

WAS WURDE AUS ...?

Christl Zimmermann (77), „Motor“ der Frauenselbsthilfe nach Krebs

Kampf um Brustkrebsfrüherkennung



Christl Zimmermann in ihrem Heim in Bludenz. Foto: VN/Hofmeister

Appell an die Frauen zur Teilnahme an den Früherkennungsmammografien

BLUDENZ. (ee) „All die Mühe durch mehr als 20 Jahre hat sich gelohnt. Frauen und Ärzte beginnen die Früherkennung ernst zu nehmen. Ich blicke zufrieden zurück und sehe, dass die Bemühungen nicht umsonst waren. Heute ist die Früherkennung bei Brustkrebs in die Gesundheitsvorsorge integriert.“ So Christl Zimmermann, die in Bludenz mit ihrem Gatten Dipl.-Ing. Horst Zimmermann ihren Lebensabend verbringt, im Gespräch mit den VN.

Christl Zimmermann war der „Motor“ des 1982 in Vorarlberg gegründeten Vereins „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ und hat die gesamte Organisation aufgebaut. Angemeldet wurde der Verein von Reingard Blum, der Frau des damaligen ärztlichen Leiters des Landeskrankenhauses Feldkirch, Univ.-Prof. Dr. Elmar Blum, der, so Zimmermann, mündige Patientinnen wollte und 1991 mit dem Toni-Russ-Preis ausgezeichnet wurde. Als erste

Vereinsobfrau stellte sich Dipl.-Sr. Edith Ziedler in den Dienst der Sache. Nachdem Zimmermann Land und Leute kennengelernt hatte, war sie bereit, dem Verein auch nominell vorzustehen und war dann fast 20 Jahre Obfrau.

Kerngruppe 15 Frauen

„Die Kerngruppe bestand 1982 aus 15 Frauen in Feldkirch, die alle so wie ich mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert wurden und Operation, Chemo-, Strahlen- und andere Therapien selbst erfahren haben. Wir haben uns zusammengeschlossen, um nicht allein diesen Weg gehen zu müssen. Wobei es damals ein riesiger Schritt war, sich öffentlich dazu zu bekennen“, erinnert sich Zimmermann. Und weiter: „Wir wollten über Krebs reden, für jene da sein, die mit der Diagnose Krebs konfrontiert wurden, die gemachten Erfahrungen miteinander teilen, einander stärken und Mut machen und die Mitbestimmung sowie die umfassendere medizinische Information der Patientin einfordern. Auch ging es uns um bessere Versorgungsbedingungen für die erkrankten Frauen. Die gab es wohl teilweise schon gesetzlich, sie wurden aber aus Unkenntnis nicht umgesetzt. Dieses und mehr handelten wir u. a. mit den Kassen aus.“ Landesweit wuchs die Zahl auf 300 Frauen, bundesweit schlossen sich die Schwesternvereine zu einem Bundesverein zusammen und auf internationaler Ebene wurde die Gruppe Vorarlberg, vertreten durch Christl Zimmermann, Gründungsmitglied von Europa Donna, einer Organisation, die sich für gleiche Standards von Früherkennungsmaßnahmen, psychologischer Betreuung usw. in der EU einsetzt.

Gegen das Rauchen

Ein besonderes Anliegen von Christl Zimmermann, die 1980 in Saarbrücken behandelt wurde, ist es, die Notwendigkeit der Früherkennung bewusst zu machen. Ihr Appell: „Die Früherkennung ist das A und O, deshalb sollte man vor der Mammografie keine Angst haben. Die Früherkennung rettet Leben und ermöglicht, wenn die Voraussetzungen stimmen, eine Entfernung des Tumors. Wichtig ist aber natürlich auch ein gesunder Lebensstil. Deshalb bedrückt es mich sehr, wenn junge Frauen rauchen.“

In diesem Zusammenhang verweist sie auf das österreichische Brustkrebsfrüherkennungsprogramm, das Anfang 2014 gestartet ist und sich an gesunde Frauen ohne Anzeichen einer Brustkrebserkrankung ab dem 40. Lebensjahr richtet. „Diese Maßnahme freut mich besonders, da sie Frauen schon ab dem 40. Lebensjahr einschließt (sonst meist ab 50) und Richtlinien für eine sorgfältige Diagnose beinhaltet“, so Zimmermann. Dann fährt sie fort: „Große Unterstützung auf dem langen Weg des Kampfes haben wir auch vom damaligen Gesundheits- und Soziallandesrat Fredy Mayer, von Univ.-Prof. Dr. Gerhard Zimmermann und dem Russ-Preis-Träger 2012, Univ.-Prof. Dr. Gebhard Mathis, erfahren. Die Frauenselbsthilfe nach Krebs bietet u. a. Informationen für Betroffene, persönliche Gespräche, Seminare und Vorträge sowie regionale Gruppentreffen. Dazu arbeitet die Organisation mit Ärzten, Psychologen, sozialen Einrichtungen und

Selbsthilfeorganisationen sowie der Vorarlberger Krebshilfe zusammen. Das Engagement ist ehrenamtlich.

Hohe Auszeichnung

Christl Zimmermann erhielt für ihr Wirken sowohl das Verdienstzeichen als auch das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg.



Christl Zimmermann in ihrem Heim in Bludenz. FOTO: VN/HOFMEISTER

Zur Person

Christl Zimmermann

Geboren: 1937 in Kronstadt, Siebenbürgen

Ausbildung: deutsche Schule und deutsches Lehrerseminar

Werdegang: nach jahrelangem Kampf Ausreisegenehmigung aus Rumänien, Studium und Tätigkeit als Lehrerin im Saarland und in Baden-Württemberg; 1977 Übersiedelung nach Vorarlberg, wo Gatte Dipl.-Ing. Horst Zimmermann das Liebherr-Werk Nenzing aufbaute.

Familie: verheiratet

Hobbys: Engagement gegen Unrecht, Fremdsprachen, Lesen, Musik